

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 95 (2017)

Heft: 12

Artikel: Der Verschwiegene, der Schweigsame und der Stille

Autor: Honegger, Annegret

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Verschwiegene, der Schweigsame und der Stille

Der Appenzeller Käse verdankt seine Würze einer geheimnisvollen Kräutersulz – und seinen Erfolg unter anderem den Gesichtern von Alfred, Albert und Werner. Die Zeitlupe traf die verschwiegenen Sennen aus der Werbung zum Gespräch.

TEXT: ANNEGRET HONEGGER, FOTOS: SAMUEL TRÜMPY

Ob vielleicht auch ein Lächeln möglich wäre, fragt der Fotograf. Alfred, Albert und Werner haben vor der Kamera ganz automatisch ihre grimmigste Miene aufgesetzt. Das bedeutet, so weiss man aus der Appenzeller-Käse-Werbung: Nur ja nicht fragen!

Der Fotograf fragt trotzdem – und siehe da: Sie lächeln! Sie reden sogar! Auch das tun sie kaum in den TV-Spots als Hüter des Geheimrezepts der Kräutersulz, welche dem Appenzeller Käse seine Würze verleiht. Die grimmigen Gesichter und das hartnäckige Schweigen sind seit bald zwei Jahrzehnten das Markenzeichen der drei Sennen, mögen die Frager noch so prominent, die Methoden noch so perfid sein.

Trifft man Inauen Alfred, Neff Albert und Bollhalder Werner privat im Restaurant Bärdli Leimensteig, wo Alberts Tochter Lydia wirtet, wird viel gelacht und geredet. Hier oben in der Nähe von Appenzell sitzen die Männer gerne zusammen, meist auch mit ihren Frauen und weiteren Freunden, klopfen einen Jass und einen Spruch am andern. Appenzellerland live.

Kinder und Restaurantbesucher staunen, wenn sie plötzlich am gleichen Tisch wie «die vom Fernsehen» sitzen. «Manche Leute meinen, wir seien gar nicht echt», schmunzelt Alfred. In Zeiten der Computeranimation halten viele sogar das für möglich.

Nicht vor dem Drehtag zum Coiffeur

An die drei Sennen legen keine Maskenbildner oder Stylistinnen Hand an, sie treten genauso auf, wie sie sind. «Ein bisschen abpundern und vielleicht nicht grad vor dem Drehtag zum Coiffeur – das ist alles», sagt Werner. Die Falten, Furchen und Linien hat das Leben in ihre Gesichter gezeichnet, sie stammen von Wind und Wetter und harter Arbeit auf dem

Hof und auf der Alp. Denn Alfred, Albert und Werner könnten als ehemalige Bauern und Sennen viel über das Appenzellerland und seinen Käse erzählen, die sie so beredt schweigend bewerben.

Alle drei haben als Knechte angefangen, sind Bauern geworden, haben Höfe geführt und manchen Sommer z Alp verbracht. Die Trachten, die sie im Fernsehen tragen, sind selbstverständlich ihre eigenen, die schon manchen Alpauf- und abzug, manches Schwing- und Älplerfest erlebt haben. «Unsere Tracht ist kein Kostüm, sondern ein Teil unserer Identität», betonen sie.

Auf dem Hof wird noch angepackt

Drei, vier Mal pro Jahr sind die drei unterwegs für die Werbeaufträge – «eine schöne Abwechslung», finden sie. Alle haben den Hof an die Jungen übergeben und sind froh, in Zeiten des Bauernhofsterbens einen Nachfolger in der Familie gefunden zu haben. «Das ist heute nicht selbstverständlich», sagt Albert und betont: «Man darf mit der Übergabe nicht so lange warten wie früher. Wenn die Jungen bereit sind, muss man lassen.» Natürlich packen die drei trotz AHV-Rente und Werbe-Job mit an auf dem Hof – nur schon damit die kräftigen Oberarme auch weiterhin den echten Sennen verraten.

Am Set machen Alfred, Albert und Werner das, was sich die Regisseure und Produzenten für den neusten Spot ausgedacht haben. Protestiert wird höchstens, wenn die Werbeleute etwa vier grosse Schellen im Bild haben wollen – im Appenzellerland und im Toggenburg tragen aber traditionell nur drei Kühe die Senntumschellen. Text gibt es praktischerweise meist keinen zu lernen, und die Kunst der vielsagenden Blicke und der minimalen Mimik haben die drei unterdessen perfektioniert.



Die Kunst der vielsagenden
Blicke und der minimalen
Mimik haben Werner, Albert
und Alfred perfektioniert.

MEIER + CO



Elektromobile allwettertauglich

Extra starke Motoren für die Schweiz

Kostenlose Beratung und Vorführung vor Ort
Führerschein- und zulassungsfrei



Treppenlifte

**Sitzlifte | Aufzüge
Plattformlifte**

Service schweizweit,
kostenlose Beratung

MEICOLIFT | **MEICOMOBILE**

Meier + Co. AG
Oltnerstrasse 92, 5013 Niedergösgen
T 062 858 67 00
www.meico.ch, info@meico.ch



Für die Berühmtheit gäben sie keine fünf Rappen
(von oben nach unten): Werner, Albert und Alfred.

«Starallüren haben wir keine», sagt Werner lachend. Und den Biswind am Set vertragen sie meist besser als die Leute vom Kamerateam. Die Drehs finden dort statt, wo sie sich ohnehin am wohlsten fühlen: in der Appenzeller Bergwelt. «Wenn ich das Appenzellerland verlasse, bekomme ich sofort Heimweh», gesteht Albert, der wie die anderen sein ganzes Leben rund um den Säntis verbracht hat. Selbstverständlich ist Appenzeller der Lieblingskäse der drei: Am liebsten essen sie, wen wunderts, den Rässen. «Für ein Produkt, hinter dem wir nicht stehen, könnten wir niemals Werbung machen.»

Auch wenn sie oft erkannt werden, Fanpost erhalten und von jungen Leuten um Selfies gebeten werden: Den Ruhm als wohl berühmteste Appenzeller nehmen sie gelassen. «Bei uns ist es nicht wie in der Stadt, wo alle ins Fernsehen wollen.» Die Bollenwees sei ihnen allemal lieber als Hollywood.

Sie haben zwar Spass an ihrer Aufgabe, aber wenn man jüngere Darsteller wolle, träten sie sofort zurück. «Für die Berühmtheit gäbe ich keine fünf Rappen», sagt Albert, und die anderen nicken. Am besten gefällt den dreien an ihrem Job, dass sie unterdessen gute

Freunde geworden sind und am schönsten Ort der Welt zum Einsatz kommen. Zweimal wurden sie auch nach Zürich eingeladen. Sie lachen verschmitzt: «Am Apéro mussten wir stehen und hatten Hunger, weil es nur so kleine Häppchen gab.»

Die Frage nach dem mysteriösen Rezept der Kräutersulz hat man nach einem fröhlichen Nachmittag im Appenzellerland längst vergessen. Man fragt sich eher, wie es Alfred, Albert und Werner schaffen, während eines ganzen Werbespots keinen Witz zu erzählen und nicht zu lachen. Auch das bleibt ihr Geheimnis. *